

„Insgeheim habe ich mir diese Entwicklung erhofft“

Pirna/Heidenau belegt Rang fünf zur Saisonhalbezeit. Der Trainer spricht nun über weitere Ziele.



Bernd Heinze kehrt vor der Saison als Trainer zu Sachsenligist Pirna/Heidenau zurück. Nun zieht er eine Zwischenbilanz. Foto: Marko Förster

Die Hinrunde der Handballe Sachsenliga ist beendet. Das Frauenteam der SG Pirna/Heidenau liegt mit sechs Siegen und fünf Pleiten auf Rang fünf. Vor dem Rückrundenstart am Sonnabend in Schneeberg zieht Pirna/Heidenaus Trainer Bernd Heinze im SZ-Gespräch eine Zwischenbilanz.

Herr Heinze, der Klassenerhalt der SG ist wohl nur eine Frage der Zeit. Die Aufstiegszone mit dem unbesiegten Spitzenreiter, die Reserve von Sachsen Zwickau, ist aber weit weg. Droht eine langweilige Rückrunde im Mittelmaß?

Die Aufstiegsplätze sind weit weg. Sachsen Zwickau wird das Rennen sehr deutlich machen. Da es im Regelfall nur einen Aufsteiger gibt, war das dieses Jahr auch nicht unser Ziel. Ich denke, in der Rückrunde wird aber keine Langeweile aufkommen. Wir wollen uns weiter festigen, möglichst jedes Spiel gewinnen bzw. offen gestalten.

Sind sie zufrieden mit der Hinrunde?

Wir können relativ zufrieden sein, haben aber ein paar Punkte liegenlassen. Spielerisch sahen unsere Vergleiche recht ansehnlich aus. Das Tempo ist deutlich gestiegen. Ein paar Unsicherheiten in der Spieleröffnung haben wir aus machen können.

Was kann besser gemacht werden, was läuft schon besser als gedacht im Team?

Das Team tritt als Team auf, auch wenn der eine oder andere sich sicherlich mehr Einsatzzeiten wünscht. Es gibt noch sehr viele Dinge, die verbessert werden können, aber wir wollen einen Schritt nach dem anderen gehen. Es muss uns besser gelingen, unser Spiel zu finden und vor allem auch durchzuziehen. Wir

wollen gedanklich schneller werden, also das Spiel schneller lesen, um uns so einen kleinen Vorsprung zu sichern.

Wie bewerten Sie die Integration jüngerer Spielerinnen wie Anne Freisleben oder Susann Heidecke ins Team – das war eines Ihrer Ziele vorm Saisonstart?

Die jugendlichen Spielerinnen haben sich schnell integriert, sind ein fester Bestandteil der Mannschaft. Sie übernehmen Verantwortung und sind anerkannt. Im Nachwuchsbereich haben wir uns ebenfalls Ziele gesteckt: So soll die A-Jugendmannschaft an der Sachsenmeisterschaft teilnehmen, für die B- und C-Jugend steht die Entwicklung im Vordergrund. Aber hier sollte doch jeweils ein Mittelfeldplatz drin sein.

Apropos Verantwortung. Wird die lange am Knie verletzte Nadja Hultsch bald wieder als etatmäßige Spielmacherin auflaufen, berufsbedingt ist sie ja unter der Woche nicht mehr in der Region?

Mal sehen, wie sich die Geschichte entwickelt. Für uns ist wichtig, dass sie den psychologischen Faktor der Verletzung möglichst bald ablegt. Dann ist wichtig, wie sie fit bleibt, wie sie dem Team helfen kann. Sie hat ja enorme Erfahrungen am Kreis.

Sind Neuverpflichtungen oder Abgänge in oder nach dieser Saison geplant?

Im Moment machen wir uns keine Gedanken darüber. Ich rechne mit einer fast gleichen Teamzusammenstellung wie derzeit.

Welche Ziele haben Sie mit der SG?

Ziel ist es, die Zweite Mannschaft perspektivisch in der Verbandsliga zu etablieren. Das erste Team sollte in der Sachsenliga im vorderen Mittelfeld verweilen und in der Tabelle noch weiter nach oben zu schauen.

Die SG-Reserve ist voriges Wochenende Hinrundenmeister in der Bezirksliga geworden. Hätten Sie damit gerechnet?

Insgeheim habe ich mir diese Entwicklung erhofft. Für die Entwicklung im Frauenbereich wäre ein Aufstieg nicht schlecht. Höhere Anforderungen im Spiel werden sich auch im Training niederschlagen, so wird es leichter, Spielerinnen in der ersten Mannschaft einzusetzen. Der Leistungsunterschied zwischen beiden Teams wird abnehmen, was auch die Qualität verbessert.

Das Gespräch führte Stephan Klingbeil.